

Aktuelles aus der Wirtschaftsförderung Bremen ++ Ausgabe Nr. 26 ++ Oktober 2014 ++



TITELTHEMA

Airport-Stadt: startklar für die Zukunft

Die Erschließung rund um den Flughafen ist erfolgreich abgeschlossen. In zwei Jahrzehnten kontinuierlicher Entwicklung ist eines der modernsten Gewerbegebiete entstanden. → **S. 2**

WEITERE THEMEN



Gründungstag
der B.E.G.IN
am 23. Oktober

NACHRICHTEN → S. 6



Speicher M1:
Service für die
Filmindustrie

PORTRÄT → S. 7



Expo Real:
Bremer Stärken
präsentiert

PROFILE → S. 9



Messe Bremen:
Fisch & Feines
für Genießer

NACHRICHTEN → S. 12

EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ein Gewerbegebiet als Musterbeispiel gelungener Stadtentwicklung? Wie soll das denn gehen? Wer sich diese Frage stellt, kann in der Airport-Stadt Bremen erstklassigen Anschauungsunterricht nehmen.

Was in den 90er Jahren begonnen wurde, um den Bremer Flughafen zu einer hervorragenden Adresse zu entwickeln, hat sich längst zu einem Standort entwickelt, der für Bremens Wirtschaft und für Bremens Arbeitsmarkt von herausragender Bedeutung ist. Hier bietet der Flughafen Bremens Express-Anschluss an Europa und die Welt. Hier hat sich ein europäisches Kompetenzzentrum der Luft- und Raumfahrt entwickelt, das seinesgleichen sucht. Die Deutsche Flugsicherung überwacht von hier aus den norddeutschen Luftraum, die Lufthansa Flight Training GmbH bildet bei uns in Bremen ihre Pilotinnen und Piloten aus.

Und rund um diesen inhaltlichen Schwerpunkt haben sich Wissenschaft und Forschung und eine Fülle von Dienstleistungsunternehmen konzentriert.

Dabei ergibt sich die Attraktivität des Standortes nicht nur aus der inhaltlichen Schwerpunktsetzung, sondern auch aus der gelungenen räumlichen Gestaltung und der attraktiven Architektur.

16.000 Menschen arbeiten hier – allein bei der Airbus Group, dem zweitgrößten privaten Arbeitgeber in Bremen, sind rund 5.000 Menschen beschäftigt. Die Airport-Stadt ist zu einer allerersten Adresse für den Wirtschaftsstandort Bremen geworden. Dies ist ein guter Anlass für eine Zwischenbilanz, zugleich aber ein Ansporn, diese Entwicklung weiter voranzutreiben. Mit dem Forschungs- und Technologiezentrum EcoMaT sind wir bereit, den

vorhandenen Stärken ein weiteres Highlight hinzuzufügen. Unsere Stärken zu pflegen und weiter aufzubauen: Das ist die Aufgabe, der sich die Bremer Wirtschaftspolitik stellt.



Martin Günthner

Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen der Freien Hansestadt Bremen

IMPRESSUM

WFB News

Newsletter, erscheint sechsmal jährlich

Herausgeberin

WFB Wirtschaftsförderung
Bremen GmbH
Wir schaffen Perspektiven ✓

Kontorhaus am Markt, Langenstraße 2-4, 28195 Bremen

Telefon: [0421] 96 00-10, Telefax: [0421] 96 00-810

mail@wfb-bremen.de, www.wfb-bremen.de

Projektleitung (V. i. S. d. P.): Torsten Haar

Redaktion: WFB, Corinna Laubach, Nina Svensson

Fotos: WFB, Frank Pusch, Messe Bremen, Jan Rathke

Gestaltung: moltkedesign, Bremen

Druck: Stürken Albrecht GmbH & Co. KG, Bremen

DATENSCHUTZ: Liebe Leserinnen und Leser,

personenbezogene Daten werden in der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH gemäß Datenschutzgesetz gespeichert, verarbeitet und zweckgebunden an Einrichtungen der Bremischen Wirtschaftsförderung sowie an senatorische Dienststellen weitergeleitet. Sie erhalten unser Magazin auf Grundlage dieser Speicherung zur Information.

Sollten Sie die WFB News nicht erhalten wollen oder der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten nicht zustimmen, können Sie jederzeit schriftlich per E-Mail an mail@wfb-bremen.de oder mündlich unter Telefon [0421] 96 00-234 widerrufen.



1994

Die neu gegründete Projektgesellschaft FGE Flughafen-Gewerbegebiet-Entwicklungsgesellschaft mbH nimmt ihre Tätigkeit auf. Beginn der ersten Maßnahmen in der Airport-Stadt Mitte. Revitalisierung der Kleingartengebiete.



1996

In der Airport-Stadt wird Ende des Jahres mit der Errichtung eines Bürogebäudes der Europa-Center AG begonnen. Im ersten Bauabschnitt umfasste es rund 12.000 Quadratmeter Büro- und Dienstleistungsfläche. Heute hat allein die Europa Center AG mit diversen Bauten gut 140.000 Quadratmeter moderne Büroflächen in der Airport-Stadt realisiert.



1998

Im September ist die Airport-Stadt Mitte fertig erschlossen. Ein erster Meilenstein in der Entwicklung des gesamten Areals ist damit erreicht. Im selben Jahr wird mit der Erschließung der Airport-Stadt West begonnen. Das vormalige Gewerbegebiet Ochtrum – Bremens ältestes Gewerbegebiet – wird vollkommen neu strukturiert (bis 2004).



TITELTHEMA: 20 JAHRE AIRPORT-STADT BREMEN

Eine Erfolgsgeschichte „made in Bremen“

Mit 16.000 Arbeitsplätzen zählt die Airport-Stadt heute zu einem der Bremer Top-Standorte. Dienstleistung, Handel, Gewerbe und Forschung haben sich angesiedelt. Konzeptioneller und infrastruktureller Ausbau gingen Hand in Hand.

→ 20 Jahre. Kaum noch eine Ehe hält trotz vieler guter Vorsätze heutzutage mehr als zwei Jahrzehnte. „Drum prüfe, wer sich ewig bindet“ – natürlich kennt auch Torsten Klieser diesen Ausspruch. Er hat geprüft, regelmäßig nachjustiert, diskutiert, Lösungen gefunden. Die Beziehung zwischen dem Diplom-Ingenieur und der Airport-Stadt Bremen, die musste in den vergangenen zwei Jahrzehnten einiges aushalten. Ganz wie eine gute Ehe. Wohl niemand ist so eng mit der Entwicklung des dynamischen Gewerbegebietes rund um den Bremer Flughafen verwoben wie er. Der Projektleiter Erschließung/Hochbau der WFB Wirtschaftsförderung Bremen

GmbH hat die gesamte Entwicklung des gut 200 Hektar fassenden Areals miterlebt und gestaltet. Von den ersten Planfeststellungsbeschlüssen bis zum heutigen Abschluss sämtlicher Bau- und

»Wir lagen immer im gesetzten Zeitrahmen und haben das Budget nie überzogen.«

Erschließungsmaßnahmen in den drei Abschnitten der Airport-Stadt hat Torsten Klieser das Mammutprojekt begleitet, koordiniert und betreut. 20 Jahre Arbeit, die eine Vielzahl von Aktenordnern füllt. Die Entwicklung und Erschließung der Airport-Stadt ist ein Langzeitprojekt, das seinesgleichen sucht. Und von dessen akribischer finanzieller Planung sich manches aktuelle deutsche Großprojekt etwas abgucken kann. „Wir lagen immer im gesetzten Zeitrahmen und haben das Budget nie überzogen“, betont Torsten Klieser. Insgesamt rund 110 Millionen Euro sind in die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen zur Erschließung geflossen – vor allem in neue Straßen, Zuwegungen, Kanäle, Abbrucharbeiten und die Entsorgung von Altlasten.

Verhandlungsgeschick

Heute zählt die Airport-Stadt Bremen mit ihren Teilgebieten zu einem der modernsten und urbanen Industriestandorte. Produktion, Handel, Dienstleistung, Forschung und Lehre werden Tür an Tür betrieben – und sind nicht selten eng miteinander verzahnt. Mit dem derzeit geplanten Forschungszentrum „EcoMaT“ (Center for Eco-efficient Materials & Technologies) soll zudem ein bislang beispielloses interdisziplinäres Zentrum für zukunftsweisende Leichtbautechnologien realisiert werden – und als krönendes Sahnehäubchen in der inhaltlichen Arealentwicklung die Zukunft einläuten. Insgesamt rund 16.000 Arbeitsplätze gibt es aktuell in der dynamisch wachsenden Airport-Stadt. Das Spektrum ist so groß wie das Gebiet. Vom Konzern bis zur inhabergeführten Firma findet sich



Arbeiten Hand in Hand: Andreas Zimmermann (l.) und Torsten Klieser.

alles wieder. Am Anfang stand 1994 jedoch zunächst das große Aufräumen. Abbruch und Umsiedlung waren für die Neustrukturierung des Gebietes unerlässlich. Dazu zählt auch die Restrukturierung der Kleingartengebiete. Insgesamt 292 Kleingärten und 80 Gewerbebetriebe waren von den Plänen betroffen. Verhandlungsgeschick und Diplomatie waren gefragt, erinnert sich Torsten Klieser. Damals wie im Verlauf der gesamten Entwicklung begleitete den Fachmann vor allem eines: Lösungen für alle zu finden und Herausforderungen zu meistern.

Luft- und Raumfahrt im Zentrum

Zentraler Dreh- und Angelpunkt ist der Flughafen Bremen sowie die ansässige Luft- und Raumfahrtindustrie. In der Airport-Stadt ist das Forschungs- und Entwicklungszentrum der europäischen Luft- und Raumfahrttechnologie beheimatet. Allein auf die Airbus Group (ehemals EADS) entfallen rund 5.000 Arbeitsplätze – der zweitgrößte private Arbeitgeber an der Weser. „Um die 500 Unternehmen haben sich heute in der Airport-Stadt angesiedelt. Das gesamte Gebiet ist einer der Top-Standorte“, sagt Andreas Zimmermann, Projektleiter Unternehmensservice & Standortentwicklung bei der Wirtschaftsförderung Bremen und zuständig für die Betreuung und Ansiedlung der Unternehmen in der Airport-Stadt. Klieser und Zimmermann sind ein eingespieltes Team. Erschließung und Standortentwicklung greifen wie gut geölte Zahnräder ineinander. Um den Firmen optimale Rahmenbedingungen geben zu können, ist immer wieder geprüft



2002/2003

Umsiedlung des Großmarktes in die alten Hafengebäude in Walle (heutige Überseestadt), wo 2002 der Betrieb wieder aufgenommen wurde. 2003 begannen die Abbrucharbeiten auf dem einstigen Großmarktgelände und ebneten den Weg für die Entwicklung der Airport-Stadt Ost.

2008

Einweihung der Autobahn 281 zwischen Neustädter Hafen und Flughafen. Mit der Realisierung der Bundesmaßnahme ergibt sich eine Autobahnbindung der Airport-Stadt. Die markante Schrägseilbrücke ist zum Erkennungszeichen geworden. Eine Weiterentwicklung der A 281 steht noch aus.

2009

Im April hat sich mit damals zehn Mitgliedern die Interessengemeinschaft Airportstadt e. V. gegründet. Die Ziele: Kräfte bündeln, Synergien schaffen und sich für den Standort mit 16.000 Arbeitsplätzen stark machen.

2009

Im Juni wird die neue Parklandschaft am Flughafen offiziell eingeweiht. Nach Plänen des Berliner Landschaftsarchitekten Kamel Louafi ist auf 2.500 Quadratmetern ein großzügiger Grünzug entstanden. Kosten: 1,8 Millionen Euro.

2012

Mit dem Abriss des Parkhauses der DFS Deutsche Flugsicherung ist im Sommer die finale Erschließung der Airport-Stadt Ost rund um das ehemalige Großmarktgelände eingeläutet worden.

worden, welche Bedarfe vorliegen. Das Ergebnis ist ein homogen gewachsener Standort mit einem auch architektonisch ansprechenden modernen Gesicht. Konzerne wie Atlas Air Service, DMK Deutsches Milchkontor oder die Deutsche Post World Net operieren ebenso von hier aus wie auch Lufthansa Flight Training oder Ryanair. Die Nachfrage bleibt hoch und nicht jedem (Investoren-) Wunsch könne man entsprechen, so Zimmermann. Aktuell stehen nur noch wenige freie städtische Gewerbeflächen zur Disposition.

Gute Lage – gute Geschäfte

Lage und Erreichbarkeit – zwei Faktoren, die für die Standortwahl eines Unternehmens ganz oben rangieren. In der Airport-Stadt hat man den Firmen ein Umfeld mit langfristigen Perspektiven geschaffen. Unzählige neue Straßenzüge sind im Lauf der vergangenen

»Mehr als 16.000 Menschen verbringen in der Airport-Stadt ihren Tag.«

20 Jahre entstanden, die Anbindung an die Autobahnen A1 und A27 ist über die neu geschaffene A281 erleichtert worden, die Bremer Innenstadt ist nur vier Kilometer entfernt, die Straßenbahn hält direkt vor der Haustür. Pluspunkte, die sich auszahlen. „Ein Großteil der Zulieferer sitzt nah am Hauptkunden“, verdeutlicht Andreas Zimmermann. Die Airport-Stadt ist auch für internationale Unternehmen und deren neue Europa- oder Deutschlandzentralen ein gefragter Standort – das World Trade Center mit seinen Büroräumen liegt schräg gegenüber vom City Airport Bremen, von dem aus mehr als 50 nationale wie internationale Destinationen angefliegen werden. Kürzer können die Wege kaum sein.

Hohe Identifikation

Die Airport-Stadt hat sich seit 1994 kontinuierlich zu einem neuen Stadtteil entwickelt. Wo einst Parzellen und Großmarkt den Weg zum Bremer Flughafen säumten, ist ein lebendiger und vielseitiger Dienst-

leistungs- und Gewerbestandort entstanden. Das Gründerzentrum Airport (GZA), die Hochschule Bremen, Hotel- und Gastronomiebetriebe und ein aktiv agierendes Netzwerk, die Interessengemeinschaft Airportstadt e. V., stärken das Gebiet. „Zahlreiche Firmen konnten bereits von Synergien direkt vor Ort profitieren“, sagt Andreas Zimmermann. Die Airport-Stadt ist jedoch nicht nur Arbeitsort. „Mehr als 16.000 Menschen verbringen in der Airport-Stadt ihren Tag. Ihnen Wege abnehmen und auch in der Nahversorgung beispielsweise mit einem Supermarkt oder Arztpraxen ein besseres Angebot bieten zu können, das wäre unser Wunsch“, erklärt Zimmermann. Bislang ist dies an den inhaltlichen Vorgaben der Bebauungspläne gescheitert. Ein großer Gewinn – der auch zur Identifikation mit dem Gebiet beigetragen hat – ist hingegen der neu geschaffene Park am Flughafen. Auf 2.500 Quadratmetern lädt seit Sommer 2009 eine mit Bäumen, Hecken, Wasserbecken und Wegen aufwendig gestaltete Parklandschaft zum Verweilen ein. Für Torsten Klieser bleibt dieser Grünzug einer der Höhepunkte in der gesamten Erschließung. „Die Parkanlage ist uns extrem gut gelungen, wir haben viel Grün schaffen können“, sagt er.

Im Mai vergangenen Jahres ist mit den Bauarbeiten für den letzten Straßen- und Kanalbauabschnitt zwischen dem Flughafenpark und der Airbus Group in der Airport-Stadt Ost begonnen worden. Pünktlich wie zuvor geplant konnten die Maßnahmen im Frühsommer dieses Jahres zu Ende gebracht werden. Für Torsten Klieser schließt sich damit das Kapitel „Erschließung Airport-Stadt“ nach 20 Jahren optimaler Wegbereitung. Das Gewerbegebiet ist startklar für die Zukunft. ←

KONTAKTE



WFB Bremen
Torsten Klieser

Telefon
(0421) 96 00-235

torsten.klieser@wfb-bremen.de



WFB Bremen
Andreas Zimmermann

Telefon
(0421) 96 00-124

andreas.zimmermann@wfb-bremen.de



Jürgen Bula, Geschäftsführer des City Airport Bremen, im Kurzinterview.

Herr Bula, in den letzten 20 Jahren ist um den Flughafen herum ein neuer Standort gewachsen. Wie erleben Sie die Airport-Stadt?

Als etwas ganz Besonderes. Ich kenne viele Gewerbegebiete in Flughafennähe, aber in dieser Facette und mit dem Fokus auf die Luft- und Raumfahrtindustrie gibt es das sonst nirgendwo. Die einzigartige Symbiose aus Forschung, Entwicklung, Produktion und Dienstleistung verschafft dem Standort eine hochgradige Expertise. Bremen hat bei der Entwicklung des Gebietes sehr vorausschauend gehandelt und Areal für Know-how und Zukunftstechnologien geschaffen. Die Früchte der frühen Visionen aus den 1990er-Jahren kann man jetzt ernten. Zudem hat die Airport-Stadt bereits einen Geist, auf den die Überseestadt noch zumarschert.

Kern und Magnet der Airport-Stadt ist der Flughafen. Sind Sie bereit für die Zukunft?

Das sind wir. Wir haben in den 20 Jahren ebenfalls eine enorme Entwicklung durchgemacht und erfolgreich die Übersetzung vom Werksflughafen zu einem internationalen Verkehrsflughafen geschafft. 1994 hatten wir hier 16 Fluggesellschaften mit 28 Zielen und 1,3 Millionen Passagieren. Heute fliegen wir fast 60 Ziele an und haben über 2,6 Millionen Passagiere jährlich. Die Anbindung an die internationalen Drehkreuze ist ebenso wichtig wie ein maßgeschneidertes Angebot für Frachttransporte der umliegenden Industrie.

Was sind die wichtigsten Verbindungen? Und was steht auf der Wunschliste?

Im Geschäftsreiseverkehr sind das definitiv unsere 21 täglichen Verbindungen nach München, Frankfurt, Amsterdam und Paris. Aber auch Istanbul wird zunehmend wichtiger und öffnet die Linie nach Fernost. Ein Wunsch wäre ein Nonstop-Flug in die USA, wie beispielsweise Bremen-New York, aber hier werden wir die technologische Entwicklung der Maschinen abwarten müssen.

Der Flughafen war einer der Mitbegründer der Interessengemeinschaft Airportstadt. Warum engagieren Sie sich in dem Zusammenschluss?

Aus unserer Sicht ist die Zeit von Einzelkämpfern in einem integrierten Gewerbegebiet längst vorbei. Der langfristige Erfolg liegt in der Verknüpfung. Als Flughafen gehen wir aktiv auf die Wirtschaft zu und suchen gemeinsam nach Lösungen. Themen wie Beruf und Familie in Einklang zu bringen oder die tägliche Nahversorgung hier vor Ort zu verbessern, treiben uns aktuell um.

Also ist noch lange nicht Schluss?

Die Erfolgsstory muss fortgesetzt werden. Einerseits inhaltlich, aber man muss den Unternehmen, die sich vielfach in Wachstumsmärkten bewegen, auch Raum zum Wachsen geben. Wir sehen großes Potenzial für eine Airport-Stadt II im Süden und würden 18 Hektar unseres Flughafengeländes zur Weiterentwicklung bereitstellen. Das fänden wir vonseiten des Flughafens sehr attraktiv. Erste Gespräche dazu planen wir bereits.

Ist die Airport-Stadt ohne den Flughafen denkbar?

Nein. Nicht in dieser Form. Die wesentliche Basis für die Airport-Stadt ist die Kompetenz rund ums Fliegen. Seit 100 Jahren wird hier leidenschaftlich am Maschinenbau gefeilt und Flugtechnik vorangetrieben. Ohne diese fachliche Leidenschaft und das damit verbundene Know-how wäre das Ganze nicht denkbar. ←

Klein, aber oho

Bionatic GmbH & Co. KG wächst erfolgreich im Nischenmarkt mit biologischen Verpackungen / Produktentwicklungen stärken Position

→ Der Kaffee unterwegs, der Snack im Imbiss, das Getränk beim Stadtfest – auf den ersten Blick sehen die Becher, Schalen, Teller und das Besteck aus „wie immer“. Eben Plastik, oder? Eben nicht. Zumindest dann nicht, wenn die Kunden bei der Bremer Bionatic GmbH & Co. KG die Bestellung aufgeben. Unter dem Label Greenbox vertreibt das Unternehmen umweltfreundliche Lebensmittelverpackungen aus Zuckerrohrfasern, pflanzenbasierten Biokunststoffen, Palmblatt und Holz. Hauptabsatzkanal ist der Online-Shop. Gut 30 Prozent der Kunden sitzen mittlerweile außerhalb Deutschlands. Mit Verpackungen aus nachwachsenden oder recycelten Rohstoffen hat sich der geschäftsführende Gesellschafter Robert Czichos vor fünf Jahren auch mithilfe der Bremer Aufbau-Bank selbstständig gemacht. Eine Ent-

»Im Konzert der Großen sind wir noch ein Kleiner.«

scheidung, die der späte Gründer – „lange Berufserfahrung schützt auch vor manchem Fehler“ – nicht bereut hat. Das Unternehmen entwickelte sich nach Plan. Ökologische Verpackungen sind noch lange kein Standardprodukt. Czichos vergleicht sich mit der Windindustrie: „Die Firmengründer wurden einst als Ökospinner verschrien, heute ist es eine gigantische Industrie.“ Noch ist es indes ein Geschäft in der



Nicht nur Händler, auch Entwickler: Robert Czichos (l.) und Dierk Burmeister.

Nische, das Czichos und seinen Mitgeschäftsführer Dierk Burmeister umtreibt. Eines, bei dem man Ausdauer braucht. „Das Thema biobasierte Kunststoffe und umweltfreundliche Verpackungen nimmt langsam auch in der öffentlichen Wahrnehmung mehr Präsenz ein“, sagt Robert

Czichos. Bestes Beispiel sind die Schalen und Teller aus Palmblatt. In einem kleinen Familienbetrieb in Indien werden die Blätter gepresst und zeigen wirkungsvoll, wie aus Abfallprodukten ein formschöner, umweltfreundlicher Artikel werden kann. Die beiden Bremer haben das Potenzial früh erkannt, bieten eigenentwickelte Designs vom Schälchen bis zum maßgefertigten Pizzateller. „In dem Feld haben

wir eine absolute Steigerung“, so Czichos. Die steigende Nachfrage macht sich auch beim Firmenausbau bemerkbar. Innerhalb der vergangenen zwei Jahre ist das Start-up von drei auf zwölf Mitarbeiter angewachsen, die Produktpalette auf gut 450 Artikel erweitert und der Firmensitz gewechselt worden. Czichos (47) und Burmeister (55) sehen sich für die Zukunft gut aufgestellt. Die Zeit und der Zeitgeist spielen den beiden Unternehmern zudem in die Hände. Die Sensibilität für nachhaltige Verpackungen steigt bei den Kunden, immer mehr Unternehmen wollen sich aus der Abhängigkeit der Erdölindustrie befreien. „Im Konzert der Großen sind wir aber immer noch ein Kleiner“, sagt der Firmenchef bescheiden. Nichtsdestotrotz steht das eigene Profil im Vordergrund. Analog zu den Palmblatt-Artikeln will Bionatic

nicht nur ein Großhändler sein, der innerhalb kürzester Zeit Einwegartikel zu den Kunden bringen kann, sondern auch Innovationstreiber. Der Webshop für private Endkunden geht diesen Monat online, die Listung als Lieferant für den Deutschen Pavillon bei der kommenden Expo in Italien wird vorangetrieben und insbesondere ein neues Produkt ist in der Entwicklung. Bei den hochwertigen Schalen und Verpackungen für den Einzelhandel geht es um eine neuartige Zusammensetzung von landwirtschaftlichen Restfasern und Biokunststoffen. Drei Jahre Arbeit stecken in der Materialentwicklung mit Partnern aus der Industrie und Forschung. Die genaue Rezeptur wird gehütet wie die von Coca-Cola. „Wir wollen am Ball bleiben“, so Czichos, „und könnten den Einstieg in das Feld der Industrieverpackungen schaffen.“ ←

www.biologischverpacken.de

Brautschau an der Isar

→ Anfang Oktober richtet sich alljährlich das internationale Augenmerk auf München. Doch nicht blau-weiß geschmückte Festzelte ziehen die Menschenmassen an, sondern von außen eher nüchtern erscheinende Messehallen. Bei der Expo Real, der weltweit größten Immobilienleitmesse, kommt es auf die inneren Werte an. Hier werden Projekte und Standorte präsentiert, Kontakte mit potenziellen Investoren geknüpft und geschaut, was der Wettbewerb zu bieten hat. Auch für das Bundesland Bremen war die 17. Internationale Fachmesse für Immobilien und Investition abermals der wichtigste Messetermin des Jahres. Am Stand B2.240 hieß es: „Herzlich willkommen in Bremen.“ Gemeinsam mit 18 Unternehmen zeigte der Zwei-Städte-Staat, mit welchen Vorhaben sich das kleinste Bundesland für die Zukunft aufstellt. Die Wirtschaftsförderung Bremen hatte

wie in den Vorjahren den gemeinsamen Auftritt von Bremen und Bremerhaven organisiert und koordiniert. In den Fokus rückten in diesem Jahr insbesondere die Innenstadtentwicklung mit den Planungen und Bauten rund um das Ansgaritor mit gut 20.000 Quadratmetern neuer Einzelhandelsfläche, dem geplanten City Gate auf dem Bahnhofsvorplatz und den Veränderungen rund um den Domshof, wo die Bremer Landesbank derzeit ihre neue Zentrale bauen lässt. Bremerhaven stellte abermals ein erfolgreiches Entwicklungsprojekt „Havenwelten“ sowie den Offshore-Terminal in den Mittelpunkt.

Gute Basis für Geschäfte

Wichtige Botschaft für Unternehmen und Investoren: Ein Geschäft in Bremen ist ein gutes Geschäft. Der Bremer Immobilienmarkt läuft weiterhin auf

Hochtouren, zeichnet sich durch hohe Dynamik, eine niedrige Leerstandsquote und große allem in der Airport-Stadt Bremen und der Überseestadt. Ein neuer Rekordwert konnte

»Bremen hat erfolgreich seinen Platz an der Spitze der deutschen B-Städte behaupten können.«

Stabilität aus. „Bremen hat erfolgreich seinen Platz an der Spitze der deutschen B-Städte behaupten können“, betonte Andreas Heyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH. Traditionell zur Expo Real wurde der „Immobilienmarkt-Report Bremen 2014“ vorgestellt. Beleuchtet wurde die Entwicklung in den Feldern Büro, Logistik, Einzelhandel, Wohnen und Invest. Das Ergebnis: Bremen bleibt eine solide Basis für Geschäfte, mit der man rechnen kann. Das Interesse an Büroflächen ist steigend, vor aus dem Güterverkehrszentrum (GVZ) vermeldet werden: Der Bestand an Logistikhallenflächen hat die Rekordmarke von 1,3 Millionen Quadratmetern überschritten. Dass Bremen mit neuen, zukunftsorientierten Projekten an seiner Attraktivität feilt, schlägt auch im Investmentbereich zu Buche. „Mit einer Prognose von rund 384 Millionen Euro wird das Vorjahresergebnis deutlich übertroffen“, so Heyer. Interessenten können den Report bei Thorsten Tendahl anfordern: thorsten.tendahl@wfb-bremen.de. ←



Roboter, Wind und die Tiefsee



Das DFKI testet maritime Roboter.

→ Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Bremen geht auf Tauchstation und fördert Erfolgversprechendes zutage. Von den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen können insbesondere Unternehmen aus der Windenergie und der Maritimen Wirtschaft profitieren. Zentrales Testfeld ist die maritime Robotik für die Wartung und Inspektion von Offshore-Windkraftanlagen. Die regelmäßige Wartung dieser Anlagen – auch im schwer erreichbaren Unterwasserbereich, verstärkte Aufgaben der Versicherer und Regulierungsbehörden und die wachsende Zahl der Offshore-Parks fragen nach neuen Wartungskonzepten. Antworten will das DFKI liefern. In einem mit rund 3,4 Millionen Litern Salzwasser gefüllten Becken werden derzeit neue Robotertechnologien für den Einsatz auf und unter Wasser getestet. Sowohl konkrete Missionsszenarien aus dem Alltag der Offshore-Industrie werden nachgestellt als auch Manöver gefahren sowie die Auslegung und Fähigkeiten zukünftiger Systeme getestet und demonstriert. Die Unterwasserrobotik

bietet einerseits die Möglichkeit, erfahrene Fachkräfte effektiver und mit deutlich geringerem Risiko einzusetzen, darüber hinaus eröffnet sie neue technische Möglichkeiten der Überwachung und Wartung. Das DFKI steht mit seinen Forschungen beispielhaft für Technologietransfer aus der Wissenschaft in die Wirtschaft. Am 23. Oktober gibt das Forschungszentrum in einem Innovationsforum in seinem „Robotics Innovation Center“ einen Einblick in die zukünftigen Möglichkeiten der maritimen Robotik. Neben dem DFKI sind die Stiftung Offshore-Windenergie, die Windenergieagentur WAB und W.I.R. (Weiterbildungsinitiative Robotik) bei dieser Veranstaltung Partner der Wirtschaftsförderung Bremen. ←

www.dfki-bremen.de

KONTAKT



WFB Bremen
Dieter Voß

Telefon
(0421) 96 00-328

dieter.voss@wfb-bremen.de

„Green Logistics“ im GVZ

→ Sparen und dabei noch wertvolle Ressourcen nutzen? Diese Möglichkeit bietet sich jetzt Unternehmen im Güterverkehrszentrum (GVZ) Bremen mit einer gezielten Nutzung von Erdwärme. Die Beheizung oder die Kühlung von Büros und Lageräumen stellt für Logistikunternehmen einen nicht unerheblichen Teil der Betriebskosten dar. Durch die nachhaltige Nutzung dieser natürlichen Energiequelle können die Energiekosten nicht nur reduziert werden, zugleich hilft man effizient und nachhaltig die Atmosphäre vor klimaschädlichem CO₂ zu bewahren. Unternehmen schlagen mit der Nutzung von Geothermie so zwei Fliegen mit einer Klappe. Gemeinsam mit dem Geologischen Dienst für Bremen (GDfB) hat die Wirtschaftsförderung Bremen jetzt die Weichen für eine optimale Nutzung der Erdwärme im GVZ gestellt und bereitet mit einer Planungsunterstützung für Erdwärmesondenanlagen die Basis für nachhaltige Logistik, sogenannten „Green Logistics“. Der Untergrund des GVZ wurde bereits bis in die Tiefe detailliert untersucht. „Eine differenzierte



GVZ: Punkten mit Erdwärme.

Datenbasis steht interessierten Unternehmen kostenlos zur Verfügung, sodass wertvolle Zeit und Investitionen gespart werden können“, erläutert Friedrich-Wilhelm Nennecke, Projektleiter Unternehmensservice & Standortentwicklung und Ansprechpartner für das GVZ bei der Wirtschaftsförderung Bremen. ←

www.gdfb.de

KONTAKT



WFB Bremen
F. W. Nennecke

Telefon
(0421) 96 00-245

f.w.nennecke@wfb-bremen.de

Mehr Möglichkeiten

→ Gute Nachrichten für Unternehmen, die ihr Eigenkapital durch eine Beteiligung aufstocken möchten: Die Mittel im deutschen Mikromezzaninfonds sind verdoppelt worden. Seit August verfügt der vor einem Jahr an den Start gegangene Fonds über ein Volumen von insgesamt 70 Millionen Euro.

Für Bremer Firmen ist die Bremer Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH (BUG), eine Tochter der Bremer Aufbau-Bank GmbH, zuständig. Interessierte Unternehmen können hier Beteiligungen in einer Höhe bis zu 50.000 Euro beantragen. ←

www.bug-bremen.de

Von der Uni in die Wirtschaft: Gelebter Wissenstransfer

→ Technologie- und Wissenstransfer von den Hochschulen in die Unternehmen – das klingt immer so schick, aber doch recht abstrakt. Wie wird Wissen denn transferiert und von wem? Einer von ihnen ist Robin Sagurna. Der 31-Jährige hat 2012 seinen Master of Science in Systems Engineering an der Universität Bremen gemacht. Während seines Studiums hat er sich sukzessive auf den Bereich Werkstofftechnik spezialisiert und am Faserinstitut FIBRE seine Masterarbeit über die Möglichkeiten der Früherkennung von beschädigten Flugzeugteilen anhand von Ultraschallwellen geschrieben.

Parallel dazu hat sich Sagurna Ende 2012 auf Jobsuche bege-



Von der Theorie in die Praxis: Robin Sagurna bringt sein Wissen bei innojoin mit ein.

ben. Über einen Newsletter des Career Centers der Universität Bremen hat er vom WFB-Job-Tempomeeting im Dezember 2012 erfahren, teilgenommen und so ein erstes Gespräch mit der innojoin GmbH & Co. KG geführt. „Das Interesse war auf beiden Seiten gleich da, ich habe dann meine Unterlagen an innojoin geschickt und wurde zu einem weiteren Gespräch eingeladen“, sagt Robin Sagurna. Im Februar 2013 kam die Zusage für eine unbefristete Stelle im Bereich Laserbeschriften/Projektmanagement. „Die Arbeit ist spannend, zudem kommen immer neue Aufgaben dazu, sodass ich mich stetig weiterentwickeln kann“, sagt Sagurna. Zu seinen aktuellen

Aufgaben gehört ein vom Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi) gefördertes Projekt im Bereich 3-D-Druck zur Weiterentwicklung der Fused-Deposition-Modeling (FDM)-Technologie für technische Thermoplaste. Auf dieser Technologie aufbauend ist bereits ein weiteres Projekt mit dem FIBRE in Planung. Auch hier war die WFB vermittelnd und beratend tätig. ←

KONTAKT



WFB Bremen
Kai Stührenberg

Telefon
(0421) 96 00-325

kai.stuehrenberg@wfb-bremen.de

Fassaden am Altenwall: Graffiti weisen Weg in den Schnoor

→ Der Schnoor als Bremens ältester Stadtteil ist so gut eingebettet zwischen Altenwall, Tiefer und Domsheide, dass Einheimische wie Touristen den Weg manchmal kaum finden. Mit neu gestalteten Fassaden am Treppenzugang Altenwall sowie einem Hinweisschild wurden Ende September 2014 erste Maßnahmen zur besseren Erreichbarkeit und höheren Attraktivität des Schnoors vorgestellt.

Künstler von Atx Artworx aus dem Bremer Viertel haben die zwei Fassaden am Treppenzugang Altenwall mit Graffiti gestaltet. Die Karin und Uwe Hollweg Stiftung ist Eigentümerin einer Fassade, auf der nun eine Wall-Landschaft zu sehen ist. Die Fassade auf der anderen



Links der Tabak, rechts die Wallanlagen: Damit lädt der Treppenzugang Altenwall in den Schnoor ein.

Seite des Treppenzugangs gehört dem Tabakhandelsunternehmen Ant. Ankersmit & Co., entsprechend sind hier Tabak, Handel und die Hansestadt Bremen das Thema. Seit 2013 arbeitet der Schnoor gemeinsam mit dem Senator für

Raum und die Erreichbarkeit des Schnoor-Viertels. Nahezu alle definierten Projekte wurden in das Innenstadtkonzept 2025 aufgenommen.

Ein Schwerpunkt sind neue Hinweisschilder in den Schnoor. Dafür wurde auf der Basis des bereits bestehenden Schnoor-Designs und zusammen mit dem Atelier für Gestaltung Haase & Knels ein gemeinsames Corporate Design festgelegt. ←

Wirtschaft, Arbeit und Häfen, dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, der Handelskammer Bremen, der CityInitiative sowie der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH in einer Arbeitsgruppe an konkreten Verbesserungen für den öffentlichen

KONTAKT



WFB Bremen
Karin Take

Telefon
(0421) 96 00-221

karin.take@wfb-bremen.de

Kooperation mit der Sparkasse: BAB bildet im Bankwesen aus

→ In Kooperation mit der Sparkasse Bremen bildet die Bremer Aufbau-Bank (BAB) junge Bankkaufleute aus; zurzeit gibt es einen Auszubildenden, der im Januar 2016 seinen Abschluss machen wird. Er lernt alle relevanten Bereiche während seiner zweieinhalbjährigen Aus-

bildung kennen, so zum Beispiel die Abteilungen Wohnraumförderung und Wirtschaftsförderung bei der BAB, Rechnungswesen bei der WFB und das Privatkundengeschäft bei der Sparkasse Bremen. Als Förderbank des Landes Bremen ist die BAB eine wettbewerbs-

neutrale Spezialbank. Sie bietet einen zusätzlichen Schwerpunkt in der Unterstützung der Landesentwicklungspolitik. Die Bewerbungsphase für den Ausbildungsstart im August 2015 läuft noch bis zum 30. November 2014. ←

www.bab-bremen.de

KONTAKT



BAB Bremen
Sylvia Neumann

Telefon
(0421) 96 00-460

sylvia.neumann@bab-bremen.de

NACHRICHTEN: VIA BREMEN

Nachwuchs im Blick

→ Unter dem Motto „Welt der Logistik – Mehr als Job und Karriere“ hat die VIA BREMEN Foundation in Kooperation mit dem Hafenumuseum Speicher XI am 25. September 2014 zur Logistik-Großveranstaltung ins BLG-Forum eingeladen. Mehr als 2.000 Teilnehmer informierten sich bei den rund 40 Ausstellern sowie vielen Fachvorträgen und Logistik-Mitmachaktionen. Bereits am Vortag waren in der Bremerhalle des City Airport Bremen zehn VIA BREMEN Logistics Ambassadors ausge-

zeichnet worden. Die Studenten sind bereits der zweite Jahrgang des gemeinsamen Programms von VIA BREMEN und der Jacobs University. Sie haben ein Jahr lang den Logistikstandort Bremen praxisnah kennengelernt und sollen den guten Ruf nun in die Welt hinaustragen. ←

www.via-bremen.com



NACHRICHTEN: MESSE BREMEN

„Fisch & Feines“ zum Genießen



→ Erstmals bringt die Messe „Fisch & Feines“ Verbraucher und Produzenten mit einer Leidenschaft für gutes Essen zusammen – handwerklich, nachhaltig und sorgfältig produzierte Speisen und Getränke stehen im Fokus dieser Messe. Die Nachfolgemesse der SlowFisch findet vom 14. bis 16. November 2014 in den Hallen 1, 2 und 3 der Messe Bremen statt. Fisch und Meeresfrüchte spielen eine besondere Rolle, die Aussteller bieten frische Schollen, Kabeljaue oder Krabben an. Außerdem gibt es ein großes Angebot an Salz, Chilis, Ölen und anderen verfeinernden

Zutaten sowie an besonderen Delikatessen wie Kürbiskernpesto, Weingelee mit Chili oder Schokoladennudeln. Weiterer Schwerpunkt der Messe ist Bier. Auf einer Bierstraße zum Beispiel präsentieren sich verschiedene regionaltypische, handwerklich arbeitende Brauereien. Die „Fisch & Feines“ ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, der Eintritt kostet 9 Euro. Das Ticket berechtigt auch zum Besuch der zeitgleichen Messen BESSERESSER, ReiseLust und CARAVAN Bremen. ←

www.fisch-feines.de

www.messe-bremen.de

TERMINE

23. Oktober 2014

Industrie 4.0: Automation meets IT-Security
Handwerkskammer Bremen

24. Oktober bis 30. Dezember 2014

EX_IT. Best of HfK-Design 2014
Wilhelm Wagenfeld Haus

29. Oktober 2014

Gezielte Kundenansprache über regionales Internetmarketing
Handwerkskammer Bremen

26. November 2014

Innovationswerkstatt „Designschutz“
BRENNEREI next generation lab

3. Dezember 2014

Logistik für die Windenergie
BIBA – Bremer Institut für Produktion und Logistik GmbH